



Spezialeinheiten-Kommandanten: Ulrich Wegener, Johannes Pechter, Léon Borer 1982 beim „GEK“ in Schloss Schönau.



Sondereinheit „Argus“ der Kantonspolizei Aargau: Vergleich der Argus-Uniformen zwischen 1975 und 2015.

„Sondereinheiten 2.0“

Bei einem Symposium in Aarau diskutierten Anti-Terror-Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz über die Wurzeln und Herausforderungen von Sondereinheiten.

Führungskräfte von Polizei-Sondereinheiten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie weitere Anti-Terror- und Sicherheits-Experten folgten der Einladung der Kantonspolizei Aargau am 29. Mai 2019 zum eintägigen Symposium „Sondereinheiten 2.0“. In Aarau, der Hauptstadt des Schweizer Kantons Aargau, erörterten die Teilnehmer – darunter Repräsentanten der GSG 9 der Bundespolizei, der deutschen Spezialeinsatzkommandos aus Baden-Württemberg und Nord-Bayern, verschiedener Schweizer Sondereinheiten und der österreichischen Einheiten Einsatzkommando Cobra und WEGA – Bedrohungsbilder und Instrumente zur Gefahrenabwehr, um daraus Handlungserfordernisse abzuleiten und die Zusammenarbeit der deutschsprachigen Staaten weiter zu vertiefen.

Kurswechsel. Oberst Dr. Michael Leupold, Kommandant der Kantonspolizei Aargau, betonte, dass die Gründung der ersten Polizei-Sondereinheiten in Deutschland, Österreich und der Schweiz in den 1970er-Jahren ein wichtiger Schritt zur „Behebung des operativen Unvermögens“ gewesen sei, das in Europa durch zahlreiche Terroranschläge geherrscht habe. Nach dem Münchener Olympia-Attentat 1972 folgte noch im gleichen Jahr die Bildung der Grenzschutzgruppe 9 (GSG 9) beim deutschen Bundesgrenzschutz. In der Schweiz wurden in den Kantonen Bern 1972 („Enzian“), Basel-Landschaft

1973 („Barrakuda“) und Aargau 1974 („Argus“) die ersten Interventionseinheiten installiert. Frankreich formierte 1974 die *Groupe d'Intervention* der Gendarmerie Nationale (GIGN). Erfolgreiche Operationen wie die Befreiung der Geiseln nach der Entführung einer *Air-France*-Maschine nach Uganda 1976 oder die Beendigung der Geisellage in der entführten Lufthansa-Maschine „Landshut“ in Mogadischu 1977 zeigten, dass „die Demokratie wehrhaft und der Rechtsstaat standhaft sein können“, unterstrich Leupold. Die Bereitschaft, nicht länger mit Terroristen zu verhandeln, wie es der damalige deutsche Bundeskanzler Helmut Schmidt zum Ausdruck brachte, habe einen „politischen Kurswechsel“ eingeleitet. Darauf fußen die bis heute geltenden Anti-Terror-Grundsätze der Schweizer Polizei, zusammengefasst in der „4 K“-Interventions-Doktrin („Kontaktteam – Aufsuchen und Bekämpfen der Attentäter“; „konsequentes Neutralisieren/Ausschalten der Attentäter“; „Kontrollieren und Bereinigen der Lage durch Spezialkräfte“ sowie „koordiniertes Fahnden und Ermitteln“).



André Zumsteg, Organisator des Symposiums.

Erste „Anti-Terror-Netzwerke“. Brigadier a. D. Léon Borer, bis 2008

Kommandant der Kantonspolizei Aargau, wandelte auf den historischen Spuren der polizeilichen Zusammenarbeit im Kampf gegen den Terrorismus und erinnerte an die jahrzehntelange Partnerschaft von Deutschland, Österreich und der Schweiz: „Das erste Anti-Terror-Netzwerk in Europa war deutschsprachig.“ Die gemeinsame Sprache, Kultur und Nachbarschaft, aber auch gemeinsame Bedrohungen wie die RAF und der palästinensische Terrorismus führten dazu, dass die Leiter der relativ neuen Polizei-Sondereinheiten den gegenseitigen Kontakt suchten und Unterstützung durch Politik und Gesellschaft erfuhren.

Der junge Oberstleutnant des Bundesgrenzschutzes Ulrich Wegener nahm sich 1972 bei der Schaffung der GSG 9 unter anderem Spezialeinheiten in Israel und Großbritannien zum Vorbild.

Léon Borer war 1972 Mitbegründer der Sondereinheit „Enzian“ im Kanton Bern und absolvierte im Frühjahr 1973 als erster Ausländer einen Trainingslehrgang bei der GSG 9. Ab 1975 knüpfte der österreichische Gendarmerie-Offizier Johannes Pechter Kontakte mit Deutschland und der Schweiz – er kam zu Anti-Terror-Kursen ins schweizerische Isonne und zur GSG 9 nach Bonn und wurde 1978 erster Kommandant des Gendarmerieeinsatzkommandos „GEK“ (des späteren „Einsatzkommando/EKO Cobra“).

Der Deutsche Ulrich Wegener, der Österreicher Johannes Pechter und der Schweizer Hans Suter, Kommandant



Symposium „Sondereinheiten 2.0“ in Aarau: Anti-Terror-Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz.

der Kantonspolizei Basel-Landschaft und zuständig für die Sondereinheit „Barrakuda“, bildeten eine wichtige Achse in der Anti-Terror-Kooperation. Bald kamen im neuen Netzwerk Christian Prouteau, Gründer und erster Kommandeur der französischen GIGN, und Borer hinzu. Später – lange vor der Schaffung von Verbänden wie „ATLAS“ – wurde die informelle Kooperation um Staaten wie Italien, Belgien, Spanien und die USA erweitert. Internationale Vergleichswettkämpfe wie bei der GSG 9 und dem Gendarmerieeinsatzkommando hätten die internationale Zusammenarbeit gefördert und bereits vor dem Fall des Eisernen Vorhangs Mauern überwunden: „Polen war schon vor 1989 dabei.“ Sondereinheiten sollten aus Borers Sicht weiterhin ein starkes Gewicht auf die „Selektion der Besten“ und eine „konsequente und anspruchsvolle Ausbildung“ legen. „Mutige Vorgesetzte“ sollten Vorbilder sein.

ATLAS. Brigadier Hannes Gulnbrein, Standortkommandant des EKO Cobra

in Wiener Neustadt, beleuchtete in seinem Vortrag in Vertretung von DSE-Direktor Bernhard Treibenreif Terrorattentate der jüngeren Vergangenheit in Europa – von Paris 2015 über Brüssel, Nizza und Berlin 2016 bis zu London, Stockholm und Barcelona 2017 – und zeigte daraus resultierende Erkenntnisse: Auf neue Bedrohungsformen müsse auch die Polizei in geänderter Weise reagieren. Dabei sei die sofortige Einsatzfähigkeit des „regulären Streifenpolizisten“ bei Amok-, Terror- und Geisellagen ebenso von Bedeutung wie etwa die „Medic-Ausbildung“ oder die operative Einsatztechnik, zum Beispiel der Einsatz von Drohnen, Robotern oder die Dronenabwehr.

Der ATLAS-Verbund, der 38 europäischen Polizei-Spezialeinheiten aus allen EU-Mitgliedstaaten sowie aus Island, Norwegen und der Schweiz unter seinem Dach vereint, steht seit Jänner 2017 unter dem Vorsitz des österreichischen EKO Cobra. Die Wurzeln der 2002 gegründeten Kooperationsstruktur gehen bis ins Jahr 1996 zurück. Regel-

mäßige Treffen, Workshops und Übungen würden die Möglichkeit zum unmittelbaren Informations- und Erfahrungsaustausch der Sondereinheiten bieten. Im Oktober 2018 trainierten bei der letzten *ATLAS Common Challenge* Anti-Terror-Spezialisten der Polizei in elf EU-Mitgliedstaaten verschiedene Szenarien.

Weitere Beiträge des Symposiums befassten sich mit der Schaffung der für Spezialeinheiten zuständigen Bundespolizeidirektion 11 der deutschen Bundespolizei im August 2017, mit Erfahrungen vom G-20-Gipfel in Hamburg im Sommer 2017, aktuellen Herausforderungen der GSG 9 der Bundespolizei, forensischen Möglichkeiten für Fahndung und Täteridentifikation und der Bewältigung von bioterroristischen Anschlaglagen.

CTC-Sieg. Die Kantonspolizei Aargau, die das Symposium ausrichtete, verfügt mit der Sondereinheit „Argus“ selbst über eine international renom-

SPEZIALEINHEITEN-WETTKAMPF

Sieg für Cobra-Team

Bei einem internationalen Spezialeinheitenwettkampf am 8. Juli 2019 in Polen gewann das Team des Einsatzkommandos Cobra/DSE den ersten Platz. Die polnische Spezialeinheit BOA (Central Counterterrorist Subdivision) veranstaltete am 8. Juli 2019 in Polen den internationalen Spezialeinheitenwettkampf „BELIEVE! FIGHT! WIN!“.

Es nahmen 18 Mannschaften von Militär- und Polizeispezialeinheiten am Wettkampf teil. Auf dem Programm standen drei Bewerbe: Ein kombinierter Lauf- und Hindernisparcours, ein Seiltechnik- sowie ein Schießbewerb. Das Team des Einsatzkommandos Cobra/Direktion für Spezialeinheiten gewann den Lauf-



Erfolgreiches Cobra-Wettkampf-Team.

und Hindernisbewerb und stellte dabei auch den Einzelsieger. Beim Seiltechnikbewerb errang das österreichische Team mit geringem Rückstand auf das Siegerteam den zweiten Platz. Beim abschließenden Schießbewerb behauptete das Team des EKO Cobra die Zwischenführung und wurde schließlich

Team-Gesamtsieger. Auch der Gesamt-Einzelsieger kam aus den Reihen des EKO Cobra-Teams.

„Wir treten bei internationalen Wettkämpfen nicht nur für das Einsatzkommando Cobra an, sondern für die gesamte Exekutive Österreichs“, sagte Bernhard Treibenreif, Direktor des EKO Cobra/DSE. „Daher macht es mich stolz, wenn wir die österreichische Polizei gut vertreten.“

„Wir haben eine junge Mannschaft, die bisher wenig Erfahrung bei internationalen Wettkämpfen sammeln konnte“, sagte Major Wolfgang Schwaiger, Leiter des Wettkampfteams des EKO Cobra. „Umso mehr bin ich stolz, dass unsere Mannschaftsmitglieder zeigen konnten, dass sie bereits jetzt zu den besten Teilnehmern gehören.“

FOTO: EKO COBRA, KANTONSPOLIZEI AARGAU



CTC-Sieg 2019: Team der SE Argus.

mierte Interventionsgruppe, die jedoch keine „stehende Einheit“ ist, sondern im Bedarfsfall zusammengezogen wird. Am 27. Juni 2019 wurde das Aargauer Team Gesamtsieger bei der 13. *Combat Team Conference* (CTC) der deutschen GSG 9 und schlug damit 43 andere Spezialeinheiten von Polizei und Militär aus vier Kontinenten bei den „Olympischen Spielen der Sondereinheiten“. Zwanzig Jahre zuvor, im Juni 1999, war der „SE Argus“ bereits einmal der CTC-Sieg in Deutschland gelungen.

Der damalige Chef des „Argus“-Teams, André Zumsteg, konnte 2019 erneut bei der Pokalübergabe dabei sein – inzwischen als für die Spezialeinheit verantwortlicher Abteilungschef im Rang eines Hauptmanns. „Als einziges Amateurteam unter Profimannschaften zu gewinnen, ist etwas ganz Besonderes“, betont Zumsteg. „Das Resultat zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind – und keine Trainingsweltmeister. Mentale Ausdauer ist der Schlüssel zum Erfolg, die Einstellung ist entscheidend.“

André Zumsteg kam 1976 zur Kantonspolizei Aargau und wurde früh mit dem Kampf gegen terroristische Bedrohungen wie der RAF konfrontiert. Er professionalisierte die Sondereinheit „Argus“ – ursprünglich als „Grenadierzug“ bezeichnet – und übernahm in der Folge bei der Kantonspolizei unterschiedliche Führungsfunktionen, in denen er wichtige Reformen wie die Einrichtung eines Lage- und Analysezenters oder die Schaffung einer gemeinsamen kantonalen Notrufzentrale umsetzte. Am 31. Juli 2019 trat André Zumsteg nach 43 Dienstjahren in den Ruhestand. Seine federführende Organisation des Symposiums „Sondereinheiten 2.0“ bildete den Schlusspunkt einer Karriere, bei der ein Prinzip im Zentrum stand – die Pflege der internationalen polizeilichen Zusammenarbeit.

Gregor Wenda